

MY TOWN

KOPENHAGEN

GESEHEN MIT DEN AUGEN VON

//

AS SEEN BY

ANETTE HOLMBERG

&

NAJA UTZON POPOV



Anette Holmberg und Naja Utzon Popov sind beide Seglerinnen und Künstlerinnen und arbeiten im Skabelonloft in Kopenhagen – der Stadt, in der sie auch leben. Das Loft ist 1400 Quadratmeter groß und beherbergt insgesamt 18 Studios, in denen derzeit rund 58 Kreative aus den verschiedensten Bereichen arbeiten. Es liegt in Refshaleøen auf dem Gelände der ehemaligen Großwerft »Burmeister & Wain«. In dieser ganz besonderen Umgebung mit ihrer historischen Industriearchitektur bietet das Loft viele Möglich-

keiten, Inspiration zu finden und zeitgenössische(s) dänische(s) Kunst und Design zu erleben. Oft werden die Räume auch von Firmen und Organisationen für Workshops oder Präsentationen gemietet – im Loft treffen sich kommerzielle, kreative und innovative Ideen. Das Skabelonloft wurde von Anette Holmberg gegründet. Sie kam ursprünglich auf der Suche nach einem Ort für ihr eigenes Studio hierher, erkannte dann aber das Potenzial der Location und mietete das ganze Gebäude, um es anschließend an kreative Kollegen unterzuvermieten. So kam vor

einem Jahr auch Naja Utzon Popov dazu, die zuvor in Australien und London gelebt und gearbeitet hatte. In GOOSE 2 berichteten wir über Anette Holmberg, in GOOSE 9 über Naja Utzon Popov.

Goose: Seit wann lebt ihr hier?

Anette: Ich reise so viel wie irgend möglich, habe aber fast mein ganzes Leben hier in Kopenhagen verbracht. Tatsächlich lebe ich allerdings in Hellerup, an einem kleinen Hafen nördlich von der Stadt. Das ist wunderbar, im Sommer fahre ich oft mit dem Boot zur Arbeit. Vor neun Jahren zog ich mit meinem Studio hier ein ...

Naja: Und ich kam erst vor einem Jahr dazu.

G: Wo liegen denn eure Wurzeln?

Anette: Ich wurde im Norden von Seeland geboren und zog nach Kopenhagen, als ich 19 war. **Naja** (lachend): War das vor einem Jahr so ungefähr? Ich wurde in Dänemark geboren und ging weg, als ich 18 war.

G: Und wie kommt es, dass ihr nun beide hier seid?

Anette: Ich war auf der Suche nach einem Studio, das ich hier fand. Nach viereinhalb Jahren gab es dann die Möglichkeit, das gesamte Gebäude von 1400 Quadratmetern zu mie-

ten, einschließlich des Leuchtfuers auf dem Dach! Das wollte ich tun, um hier eine Künstlergemeinschaft zu gründen.

Naja: Und ich habe diesen Ort im Internet gefunden, als ich noch in London war, aber schon nach Kopenhagen ziehen wollte. Es sah aus wie mein absoluter Traum! **Anette:** Und ich bin so froh, dass du es gefunden hast. Und das im Internet ... **Naja:** Ja. Aber meine Freunde damals waren kritisch, es sei so weit weg von der Stadt und was nicht noch alles – für mich war es aber Liebe auf den ersten Blick! Und es ist gar nicht weit weg von der Stadt!



Anette Holmberg in ihrem Werft-Loft // Anette Holmberg in her yard loft

G: Was ist eure persönliche Verbindung zur See und zum Segeln?

Anette: Als ich 13 war, begann ich mit dem Windsurfen. In den vergangenen 15 Jahren bin ich dann als Crewmitglied auf verschiedenen 12mR-Yachten gesegelt, vor allem aber auf *Thea*, darüber hinaus auf einer modernen Rennyacht aus Mahagoni, so um die 20 Meter lang. Meine Tochter ist 14 und segelt auf einer Feva und wir könnten beide nicht ohne das Meer leben. Hier ist es für uns ideal ... **Naja:** Ja, auch die Tatsache, dass dies hier eine ehemalige Schiffswerft ist, finde ich

spannend. **Anette:** Du spürst hier geradezu die Verbindung zur Vergangenheit, zu den Schiffen und der See ... **Naja:** ... und man spürt die Geschichte und auch die Geschichten, die hier verortet sind. **Anette:** Hier wurden die größten Schiffe gebaut, mehr als 100 Jahre lang. 1996 wurde die Werft dann praktisch über Nacht geschlossen, 6000 Menschen arbeiteten damals hier. Und sie wurden über Nacht arbeitslos ... Aber Naja, du warst ja auch segeln ... **Naja:** Ich war zweiter Skipper und Köchin auf einer großen Chartersyacht. **Anette** (lachend): Das könnte ich nie machen, ohne dass mir schlecht würde – Köchin an Bord! **Naja:** Tja, und dabei muss man sich auch um die Chartergäste kümmern, so, dass die Reise für sie ein positives Erlebnis bleibt, selbst wenn ihnen mal schlecht wird. Glücklicherweise bin ich selbst nie seekrank geworden. Ich bin mein Leben lang gesegelt, das war in meiner Familie einfach ganz normal, alle unsere Ferien verbrachten wir am oder auf dem Wasser. Wir hatten Optimisten, Laser, Windsurfer, Kajaks, einfach alles. Das Haus meiner Großeltern auf Mallorca stand direkt neben dem Club Med und wir tauschten Boote, weil die GOs (Gentile Organisateur, also Animateure) unsere Windsurfer ausleihen wollten. Meine Mutter surfte damals immer zu den hereinkommenden Yachten hinaus, ich als

kleines Mädchen hinten auf dem Surfbrett und unser Hund vorn – das muss ein ganz ungewöhnliches Bild gewesen sein. Ab und an musste ich pfeifen, um zu signalisieren, dass ich noch nicht heruntergefallen war. **Anette:** Ist das nicht lustig? Als Anette hierher kam, um ihr Studio zu mieten, erzählte sie mir das und ich fand es toll, es erinnerte mich daran, wie ich mit meiner Tochter umhergesehelt bin, wann immer es möglich war. Wir haben uns auf der Stelle angefreundet.

G: Was ist das Besondere an dieser Stadt?

Anette: Ich liebe die Fahrrad-Kultur hier. Jeder fährt hier Rad, überallhin. Außerdem ist die Stadt gerade für Kinder sehr sicher, das mag ich natürlich und bin sehr dankbar dafür. Und dass die Stadt so sehr an Umweltfragen interessiert ist. **Naja:** Ja, Kopenhagen fühlt sich sehr sicher an. Welch ein Kontrast zu London! Hier scheint es so eine Art Sicherheitsnetz zu geben, du kannst hier nur so weit fallen, bis sich jemand um dich kümmert und dir wieder auf die Beine hilft. In London kannst du fallen und fallen, bis der Erdboden sich auftut und dich verschluckt und noch weiter, und es wird niemanden interessieren. Hier in Kopenhagen passen die Menschen aufeinander auf. Meine Tochter und ich sind jetzt gerade erst ein Jahr hier, aber fühlen uns schon sehr dazugehörig. Es ist leicht und einfach, hier zu leben, und auch, sich hier zu bewegen. **Anette:** Ja, es gibt hier eine sehr positive Grundströmung. Und es ist eine Stadt der Künste und der Architektur. Nordisch und einfach, aber sehr ausdrucksstark. **Naja** (lächelnd) Außerdem scheint hier jeder so kompetent zu sein, es ist eine Stadt der Macher. Alle machen einfach weiter, auch wenn das Wetter mal extrem schlecht ist, ganz egal ob es friert oder schneit, sie steigen auf ihre Fahrräder und machen weiter wie immer ...

G: Ein kulturelles Highlight der Stadt?

Naja: Das Skabelonloft. Ganz ehrlich, das ist es! Morgens, auf dem Weg zur Arbeit, nehme ich die Fähre von der anderen Seite des Hafens. Dies ist der beste Arbeitsweg, ich habe auch schon ein Bild davon auf Instagram gepostet und gesagt: Falls jemand einen schöneren Arbeitsweg hat, gebe ich eine Runde Eiscreme aus – aber bis jetzt hat sich noch niemand gemeldet! Dies hier ist Freiheit, Raum, Himmel, das Beste von allem.

Anette: Wir sind einfach glücklich, hier zu sein. Aber davon abgesehen haben wir auch viele gute Galerien und Museen und Ähnliches in Kopenhagen. Diese Dinge werden jedoch erwartet, es sind keine Überraschungen, es ist also normal in dieser Hinsicht, auch wenn es gute Qualität ist. Aber hier, das ist Randkultur, es ist real, spontan, das ist ein Geist, den man in den Ausstellungen in den schönen weißen Räumen nicht findet. Hier ist man sich auch der Nähe zu Christiania bewusst, zur Kreativität der Masse, zur Geschichte dort. **Naja:** Dies ist das kulturelle Juwel der Stadt, ganz sicher. Der einzige Nach-

teil ist, dass noch nicht sehr viele Menschen davon wissen!

Anette: In Kopenhagen haben wir auch viele Straßenfeste, kulturelle Events rund um den Hafen und vor allem solche, die auf der Straße organisiert werden von den Menschen.

G: Was sollte ein Besucher hier gesehen haben und warum?

Naja: Allen Besuchern empfehle ich immer, mit dem Fahrrad nach Nordre Toldbod zu fahren und von dort den Hafentaxi zu nehmen, die Fähre, die von hier ganz bis nach Teglholmen fährt. An den einzelnen Anlegestellen kann man an Land gehen und anschließend die nächste Fähre entern – das ist mit Abstand die beste Art, Kopenhagen zu erleben! **Anette:** Ja, das finde ich auch. Die Stadt vom Wasser aus zu sehen, vom Hafen. Und auf dieser Tour sieht man ja auch fast alles. Sogar den Nyhavn. Der ist zwar sehr touristisch, hat aber auch seinen ganz eigenen Charme. Selbst die Rundfahrten mit den Touristenbooten im Sommer sind reizvoll ... **Naja:** Das stimmt, ich mache auch ab und an mal solch eine Rundtour!

G: Was sollte man hier essen und wo?

Anette: Ah, wir haben sehr viele, sehr gute Restaurants hier, das hängt alles vom Geschmack und vom Budget ab.

Naja: Die Lebensmittelhallen beim Markt am Noreport sind auch toll. **Anette:** Ja, ich mag auch den Fischmarkt und das Schlachterviertel, das ist ganz ähnlich. Aber auch das Restaurant Toldboden, im Hafen direkt am Wasser.

G: Ein Lieblingsplatz in der Stadt?

Anette: Vielleicht Torvehallen ... **Naja:** Ja, gerade wird ein neuer Park dort angelegt. **Anette:** Und dann diese Insel Refshaleøen. Vor allem im Sommer ist hier so viel los, Cafés am Hafen und das tolle Restaurant Amass (mit dem Koch, der vorher beim Noma war), gleich hier beim Loft um die Ecke, das ist großartig.

G: Was sollte man hier lieber nicht machen?

Anette: Das kann ich gar nicht sagen, das ist vielleicht eher eine Geschmackssache. **Naja:** Es gibt hier wirklich keine gefährlichen No-go-Gegenden, nicht so wie in anderen Großstädten der Welt. **Anette:** Das stimmt. Nur eins sollte man als Besucher nicht machen: einfach immer nur im Taxi überall hinfahren. Am besten nimmt man ein Fahrrad und die öffentlichen Verkehrsmittel. Das Fahrrad kann man mit in die Metro nehmen und auch auf die Hafentaxi. So ist man wirklich dicht am Stadtleben dran.

G: Ein besonders Gebäude?

Beide: Diese Insel, diese Gegend! Das ist wirklich etwas Besonderes! //

Mehr Informationen: www.yardcph.com, www.bolmberg.dk,
www.najautzonpopov.com



Anette Holmberg and Naja Utzon Popov, both of them sailors and artists, work in the Skabelonloftet in Copenhagen – a city in which they also live. The loft is a 1400-square-metre studio community at Refshaleøen in Copenhagen harbour that consists of 18 studios shared among 58 creatives. With its unique location and rustic style architecture at the old Burmeister and Wain shipyard, the loft gives perfect opportunities for companies, organisations and media to find inspiration and to experience contemporary Danish art, culture and urban development. The loft is a place where commercial, artistic and innovative forces meet and interact. The Skabelonloftet was created by Anette Holmberg, who first came here in search only for a studio for her own work, but who very quickly saw the possibilities that this location and building offered – and took the plunge to rent the entire building, subsequently subletting it to creative colleagues. Naja Utzon Popov came here as a tenant only a year ago, having lived and worked in Australia and London before. See also the articles about Anette in GOOSE, issue 2, and about Naja in GOOSE, issue 9.

Goose: *Since when do you live here?*

Anette: I travel as much as possible, but I have spent nearly most of my life in Copenhagen, although I actually live in Hellerup in a little harbour, which is a little way north of Copenhagen, along the coast of the Sound. Great location, I very often take my boat to work during the summer. I moved my studio into this loft nine years ago now. **Naja:** I only arrived a year ago ...

G: *Where are your origins?*

Anette: I was born in North Seeland, and moved to Copenhagen when I was 19. **Naja** (laughing): Which was a year ago? (And adds): I was born in Denmark and left when I was 18.

G: *How did you come to be here?*

Anette: I was looking for a place for my studio, managed to rent it for four and a half years, then there was the chance to rent the whole shipyard loft (1400 sq m) including the light-tower on top of this roof and I wanted to do that only if I could create an artists' community here. **Naja:** I found this place on the Internet in London. I was living in London then but wanted to move to Copenhagen. This place looked like my absolute dream! **Anette:** I am so glad you found it! And in London, on the net ... **Naja:** Yes. And my friends were critical, it is so far from the city and whatnot – but for me it was love at first

sight. And: it is not that far from the city at all!

G: *What is your personal connection to the sea and to sailing?*

Anette: I started windsurfing when I was 13 and the past fifteen years I have been racing different 12-metre yachts (but mainly on Thea), and I also raced a large modern mahogany sloop, 65 feet long. My 14-year-old daughter is also racing on a Feva and we could not live without the sea. And here it is very close and similar to the ocean ...

Naja: Yes, also the fact that this is an old shipyard is very exciting. **Anette:** You feel the connection to

the past and to the sea and ships ... **Naja:** ... and you feel the history, the stories that were made here. **Anette:** For over 100 years, the biggest ships were built here. When the yard was closed down in 1996, virtually overnight, there were 6,000 people working here! And they were all made redundant overnight ... but Naja, you have also been sailing! **Naja:** Yes, I was first mate and cook on a big charter yacht. **Anette,** laughs: I could never do that without feeling sick – work as a cook on board! **Naja:** Yes, and you have to look after the guests even when they are sick so that it all still remains a positive experience. Luckily, I myself have never been seasick. I have sailed all my life, it was in my family and very natural, all our holidays were spent by and on the sea. We had Optimists, Lasers, Windsurfers, Cayaks, the lot. My grandparents' house on Mallorca was right next to the Club Med and we used to swap boats, be-



*Naja Utzon Popov vor einem ihrer Teppiche //
Naja Utzon Popov with one of her rugs*



cause the GOs (gentile organisateur) always wanted to borrow Windsurfers from us. My mother used to surf out to the yachts coming in when I was a little girl, I was sitting on the back of the surfboard, the dog was in the front and she must have made an astonishing picture then! I had to whistle once in a while to show that I was still there and had not fallen off ... **Anette:** Yes, isn't that funny? When Naja first came here to apply for her studio she told me that story and I loved it so much, because it reminds me of myself sailing around with my daughter on whatever is possible – we were immediately connected ... Now we are really good friends.

G: *What is special about this town?*

Anette: I love the biking thing. Everybody rides bikes here, cycles everywhere. And the town is really safe for kids, which I like and appreciate very much. Also the fact that this place really is connected to environmental issues. **Naja:** Yes, Copenhagen feels very safe. What a contrast to living in London where I was before! There seems to be a certain safety net here, you can only fall so far before someone will care and pick you up. In London you can fall and fall through the ground and vanish and no one will ever notice. People do look after each other here in Copenhagen, my daughter and I have only been here for one year but already we feel very much included. Also, this place is easy to live in and easy to move around in. **Anette:** Yes, there is a positive spirit underneath everything. Plus this is a place for the arts. The architecture, it has a Nordic simplicity and a very strong expression. **Naja, smiling:** And everybody seems so capable here, this is a city of 'doers'. They all just get on with it, whatever it may be, also whatever the weather for example might be like, even if it is raining or freezing or both, they go on riding their bikes ...

G: *A cultural highlight of the town?*

Naja: The Skabelonloftet. Really, this is it! It is so fantastic when I go to work in the mornings, I take the ferry from the other side of the harbour, this is the best way to work ever, I posted a picture on Instagram and said if anyone has a better journey to work, ice creams are on me! – but so far nobody has responded to that. This is freedom, space, the sky, the best ever.

Anette: We are just so happy to be here ... But apart from this, we have many very good galleries, museums and so on in Copenhagen. The difference is that those are the things that are expected, no surprises. It is in a way very normal even when it is of high quality. But here, this is edge culture, this is real, spontaneous, you miss that spirit in the »white cube room« exhibitions. Here, you are also aware of Christiania, of the creativity of the crowd, also of the history here. **Naja:** This really is the cultural gem of Copenhagen. The only drawback is that not too many people actually know about it! **Anette:** But in Copenhagen, we also have a lot of street parties, many cultural events throughout the harbour, culture that really comes from the streets, grows organically from its own roots.

G: *What should a visitor have seen and why?*

Naja: To visitors I always recommend that they take a bike

and ride through the city to Nordre Toldbod, take the harbour bus all the way to Teglhølm, which is the end or starting point of the harbour bus. Hop on and off at the stops, ride your bike a little way and return to take the next ferry onwards – that is by far the best way to see Copenhagen! **Anette:** Yes, I agree. To see it from the water, from the harbour. And on that trip you see nearly everything. Even take Nyhavn, it is so touristy, but also so charming. Talking of tourists, even the tourist canal boat trips around the harbour, they are really worth going ... **Naja:** Yes, that is true! I do it as well once in a while!

G: *What should a visitor have eaten here and where?*

Anette: Ah, we have an awful lot of very nice restaurants here. It all depends on taste and budget! **Naja:** The food halls Torvehallen by Nørreport station are a good food experience.

Anette: Yes, like the meat-packing district and the fish market, that is kind of the same spirit. But also the restaurant Toldboden, which is right on the harbour front. That also is a really great place to be.

G: *Your favourite place in town?*

Anette: Maybe Torvehallen ... **Naja:** Yes, they are also building a new park right next to it. **Anette:** And also this island Refshaløen. In summer, there is so much outdoor life, café life by the harbour. Also try the great restaurant AMASS (former chef from NOMA), located just around the corner to the loft, it really is great.

G: *What should one rather not do here?*

Anette: I don't really know, maybe it is a question of taste ...

Naja: There are really no dangerous no-go areas in Copenhagen as there might be in other major cities around the world.

Anette: True. Only one thing you should not do as a tourist, do not always just jump into a taxi. Use the bike and combine it with the public transportation. Bring your bike onto the metro and the harbour water buses and you are so much closer to experiencing the town.

G: *A special building or landmark?*

Both: This island, this area! It really is very special! //

More information: www.yardcph.com; www.holmberg.dk,
www.najautzonpopov.com.

ZUVOR IN »MY TOWN«



PREVIOUSLY IN »MY TOWN«

GOOSE 2: **Susan Rockefeller, New York**

GOOSE 3: **Julio Bocca, Montevideo**

GOOSE 4: **Dona Bertarelli, Gstaad**

GOOSE 5: **Halsey Herreshoff, Bristol RI**

GOOSE 6: **Andrew Winch, London**

GOOSE 7: **Hermann Ebel, Hamburg**

GOOSE 8: **Phil Waugh, Sydney**

GOOSE 9: **Marc Pajot, St.-Tropez**

GOOSE 10: **Ron Holland, Vancouver**